

Nichtwissen als Standard

Light boomt. Fettarm, kalorienreduziert, zuckerfrei. Die Lebensmittelbranche hat erst ihre Käufer und Konsumenten fettgezüchtet, um dann über-
teuerte Lightprodukte zu verkaufen. Die, so sagen uns verantwortungsvolle Lebensmittelchemiker, mit mehr Gift belastet sind, als es unserem Körper lieb ist. Gleichwohl der chemische Mixx rein formal betrachtet legal, gesetzeskonform ist. Doch hoffentlich ist dies kein Fanal. Auch für unsere Branche. Erhielten wir dieser Tage doch eine Einladung zu einer Fachtagung, bei der es um Standardisierung geht, mit diesem merkwürdigen Satz: Bei den Referenten setzten die Veranstalter nicht auf die üblichen «Überflieger» und «Alleswisser», sondern auf Praktiker. Der Satz sagt, so man ihn denn nach den Regeln der deutschen Sprache interpretiert, die Referenten seien mit beschränktem Wissen behaftet und täten sich schwer, das Metier zu verstehen. Und nach den Regeln der Logik gedeutet, heißt dies, Praxis brauche eben kein fundiertes Wissen. Wir fürchten, die Veranstalter meinen dies auch so. Seit geraumer Zeit herrscht vor allem auf dem Gebiet des Colormanagements, der Standardisierung, der Regelungen von Workflows ein Glaubenskrieg, der an die unsäglichen Perversitäten realer Religionskriege erinnert. Grad, dass man sich nicht totschießt. Aber mundtot zu machen versucht mindestens. Aggression, Verleumdung, massive Polemik: alles scheint erlaubt zu sein. Der Sache selbst wird dies alles nicht gerecht. Colormanagement, Standardisierung, Workflows, das sind höchst komplexe, höchst komplizierte, viel und immer mehr Wissen erfordernde, ständiges Lernen abverlangende Themen und berufliche Aufgaben. Wer den „light“-Weg versucht, hat von vorne herein verloren. Man kann ein Fahrrad fahren, auch wenn man geistig beschränkt ist. Allein, eine Weltraum-Kapsel an ein Raumstation zu fliegen, dazu bedarf es einer gewissen mentalen Intelligenz. So auch in unserem Gewerbe: schwarze Farbe aufs Papier zu klatschen gelingt auch den Zappelkindern in der Vorschule; wer brillante Bilder fehlerfrei und schnell drucken will, braucht viel Kenntnis und sehr viel Wissen. Ich kann verstehen, wenn Veranstalter meinen, es sollten nicht immer die gleichen Leute reden. Das ist ein guter Standpunkt. Zu formulieren, es seien keine hochqualifizierten Fachleute nötig (denn das meint die Metapher, die im Original benutzt wurde), ist schlichtweg dumm. Es ist wie manches Light-Produkt: vollkommen geschmacklos.